

MITTWOCH
27. APRIL 2016
20 UHR

2016

**Werke von
Morton Feldman V**

FOR STEFAN WOLPE / ONLY / THE ROTHKO CHAPEL

orff
zentrum
münchen



Mittwoch, 27. April 2016, 20 Uhr

Werke von Morton Feldman V

Morton Feldman (1926–1987)

For Stefan Wolpe (1986)
für gemischten Chor und zwei Vibraphone

Only (1947)
für Stimme (Text: Rainer Maria Rilke)

The Rothko Chapel (1971)
für Sopran solo, Alt solo, doppelten gemischten Chor,
Schlagzeug, Celesta und Viola

Petra Hoffmann, Sopran
Sabine Knorr (via-nova-chor), Alt
via-nova-chor, Leitung: Florian Helgath
Sebastian Förschl und Thomas Hastreiter, Schlagzeug
Andreas Skouras, Celesta
Kelvin Hawthorne, Viola

Im Anschluss kleiner Empfang in der Bibliothek

Werkeinführung

For Stefan Wolpe (1986)

Morton Feldman studierte einige Jahre bei dem deutschen Komponisten Stefan Wolpe (1902–1972), der 1938 in die USA emigriert war und dort als Lehrer an verschiedenen Konservatorien wirkte. Feldman wurde von Wolpes vermittelter modernistischer Ästhetik und speziell durch dessen Interesse an bildender Kunst stark beeinflusst. *For Stefan Wolpe* ist mithin Feldmans Hommage an seinen Lehrer. Das Stück changiert zwischen vokalen und instrumentalen Passagen, die – abgesehen von einigen ausklingenden Vibraphonakkorden, die in den Chor hineinschwingen – strikt separiert voneinander alternieren. Charakteristisch für sein Spätwerk, kombiniert Feldman ruhige, freitonale, karge Texturen früherer Vokalwerke (beispielhaft sind hier die Chorstücke *Christian Wolff in Cambridge* (1963) oder *Chorus and Instruments* (1967) zu nennen) mit einigen neuen Elementen wie langanhaltenden Tondauern, minimalistischer Repetitionen und ausladenden melodischen Gesten.

Only (1947)

Dieses kurze, gut einminütige Stück für Solostimme entstand bereits 1947 und gehört damit zu den frühesten Werken Morton Feldmans. Es ist die Vertonung einer englischen Übersetzung des »Sonetts XXIII« von Rainer Maria Rilke, ein erstaunlich farbenprächtiges, reifes und doch auch deutlich romantisches Stück Musik eines 21-jährigen, das bereits die typische Kostspieligkeit und Sparsamkeit des musikalischen Satzes aufweist, die für sein späteres Werk so charakteristisch werden sollten. Wie so viele seiner Werke, schlägt auch dieses einen durchweg ruhigen, kontemplativen Ton an.

The Rothko Chapel (1971)

Für den Meditationsraum der Menil Foundation in Houston/Texas (USA) schrieb Morton Feldman 1971 *The Rothko Chapel* für Sopran, Alt, doppelten gemischten Chor, Schlagzeug, Cello und Viola. In jenem Raum befinden sich 14 Gemälde des amerikanischen Malers Mark Rothko, deren rote, schwarze und purpurne Farben je nach Lichteinfall variieren und eine Atmosphäre der Einkehr und Stille erzeugen. »Meine Auswahl der Instrumente im Hinblick auf Besetzungsumfang, Klangbalance und Klangfarbe wurde in hohem Maße bestimmt durch den Raum der Kapelle, aber auch durch die Bilder. [...] Die Musik sollte sich über den ganzen Raum verbreiten und nicht aus der Distanz gehört werden.« (Feldman)

(universaledition.com)

Only

Only when flight shall soar
not for its own sake only
up into heaven's lonely
silence, and be no more

merely the lightly profiling
proudly successful tool,
playmate of winds, beguiling
time there, careless and cool:

only when some pure Whither
outweighs the boyish insistence
on the achieved machine

will who has journeyed thither
be, in that fading distance,
all his flight has been.

Übersetzung von
James Blair Leishman (1902–1963)
Penguin Books, London 1964

Sonett XXIII

O erst *dann*, wenn der Flug
nicht mehr um seinetwillen
wird in die Himmelstillen
steigen, sich selber genug,

um in lichten Profilen,
als das Gerät, das gelang,
Liebling der Winde zu spielen,
sicher schwenkend und schlank, –

erst wenn ein reines Wohin
wachsender Apparate
Knabenstolz überwiegt,

wird, überstürzt von Gewinn,
jener den Fernen Genachte
sein, was er einsam erflegt.

Rainer Maria Rilke (1875–1926)
Die Sonette an Orpheus, Erster Teil (1922)
Insel-Verlag, Leipzig 1923

Morton Feldman wurde 1926 in New York geboren und starb ebenda 1987. Wie sein Freund John Cage war er ein amerikanischer Komponist – ein amerikanischer Künstler – ein Amerikaner im wahrsten Sinne des Wortes.

Er hat seine Identität durch den grundsätzlichen Unterschied zwischen seinen Ansichten die Kunst der Komposition betreffend und denen seiner Kollegen in Europa bestimmt. Er war stolz, Amerikaner zu sein, weil er überzeugt war, dass dies ihm eine in Europa unvorstellbare schöpferische Freiheit ermöglichte. Und als ein wahrer Amerikaner hatte er möglicherweise auch ein winziges Minderwertigkeitsgefühl gegenüber den kulturellen Traditionen Europas, die er ablehnte und doch insgeheim bewunderte.

Wie jeder wahre Künstler besaß Feldman eine Sensibilität für die verschiedensten Eindrücke, allen voran die Literatur und die Malerei. Seiner Affinität für die Welt Samuel Becketts verdankt die Musikgeschichte das einmalige Musiktheaterwerk *Neither* sowie zwei Stücke für Kammerensemble. Seine Freundschaft mit den New Yorker Malern des abstrakten Impressionismus hat eine Reihe von Kompositionen gezeitigt, darunter *The Rothko Chapel*. Aber sogar die Kunst des Knüpfens orientalischer Teppiche hat ihn inspiriert (*The Turfan Fragments*).

Feldman hat die Frage nach der niedrigen Dynamik seiner Werke folgendermaßen beantwortet:

» – Weil wenn es laut ist, kann man den Klang nicht hören. Man hört den Anschlag. Dann hört man den Ton nicht mehr, nur seinen Verfall. Und ich glaube, das ist was seinerzeit Boulez beeindruckt haben mochte: er hörte einen Ton, statt einen Anschlag, und der ist erschienen und verschwunden ohne Anschlag und Verfall, fast wie ein elektronisches Medium. Man darf auch nicht vergessen, dass laut und leise ein Aspekt der Differenzierung ist. Und meine Musik ist eher ein Monolog, der keiner Aufrufzeichen, keines Doppelpunkts bedarf, sie bedarf keines ...«

Feldman hatte auch eine originelle Antwort parat, wenn er gefragt wurde, warum er eigentlich komponierte:

»Sie kennen die wunderbare Bemerkung [Benjamin] Disraelis? Er war leider kein guter Schriftsteller, aber wenn er einer gewesen wäre, wäre die Bemerkung großartig gewesen. Man fragte ihn, warum er angefangen hatte, Romane zu schreiben. Er antwortete, weil er nichts zu lesen hatte (lacht). Bei mir war es ähnlich mit der zeitgenössischen Musik. Ich war nicht glücklich mit ihr. Sie wurde für mich zu einer Art Rohrschach-Test.«

Knapp dreißig Jahre nach seinem Tod ist die Musik Morton Feldmans lebendiger denn je.

(universaledition.com)



Der **via-nova-chor** München wurde 1972 von Kurt Suttner gegründet und 35 Jahre lang maßgeblich geprägt. In dessen Nachfolge wurde 2008 Florian Helgath zum neuen künstlerischen Leiter gewählt. Der Chor besteht aus rund 40 Sängerinnen und Sängern. Das Ensemble fühlt sich besonders der zeitgenössischen Chormusik verpflichtet, ohne jedoch die musikalische Tradition auszugrenzen, und stellt ein Forum zur Komposition und Aufführung neuer Chorwerke dar. Die Zahl von über 50 Uraufführungen beweist dies eindrücklich. Neben Münchener Komponisten brachte der via-nova-chor in der jüngsten Vergangenheit u. a. Werke von Michael Ostrzyga (Köln), Hans Schanderl (Berlin), Alessandro Cadario (Mailand) und Brian DuFord (New York) zur Aufführung.

Verschiedene Reisen führten den Chor in den letzten Jahren u. a. nach Taiwan (»International Choral Festival 2000« in Taipei), Süd-Korea (»Sori-Festival 2002« in Jeonju), Norwegen (Konzert zum 90. Geburtstag von Knut Nystedt 2005 in Oslo), Italien (Festival »Incontri Corali 2006« in Cuneo) und Österreich (Musikfest »PSALM 2003« in Graz sowie Klangspuren-Festival 2011 und 2013 in Schwaz). Im Jahr 2012 war das Ensemble nach der letzten Teilnahme 2002 bei Musica Sacra International in Marktoberdorf zu Gast.

Erste Preise gewann der via-nova-chor München bei internationalen Chor-Wettbewerben in Den Haag (1977), Cork (1985/87), Budapest (1991), Tolosa (2009) und Debrecen (2014). National erhielt er erste Preise beim Bayerischen Chorwettbewerb (2009) und beim Deutschen Chorwettbewerb in Dortmund (2010) sowie jeweils den Sonderpreis für zeitgenössische Chormusik beim Deutschen Chorwettbewerb in Fulda (1994) und Dortmund (2010). Er war Finalist beim Grand Prix des internationalen Chorwettbewerbs im slowenischen Maribor (2011) sowie im ungarischen Debrecen (2014), wo er auch ein Folklore-Diplom verliehen bekam.

Die wiederholte Zusammenarbeit mit Eric Ericson vermittelte dem Chor grundlegende Einsichten in die Interpretation zeitgenössischer Chorwerke. Auch Gary Graden, Manfred Schreier, Peter Dijkstra, Max Frey und Denis Rouger haben als Gastdirigenten dem Chor in den letzten Jahren zusätzliche Impulse gegeben. Der via-nova-chor arbeitet regelmäßig mit namhaften Orchestern wie dem Münchner Rundfunkorchester zusammen. Neben zahlreichen Rundfunkmitschnitten gibt es auch CD-Aufnahmen des Chores, zuletzt die 2012 erschienene CD »VIA NOVA CHOR - Contemporary Choral Music«.

(www.via-nova-chor.de)



Florian Helgath leitet den via-nova-chor München seit 2008 und hat mit diesem Ensemble nicht nur zahlreiche Uraufführungen dirigiert, sondern wurde auch mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet.

Erste musikalische Erfahrungen sammelte Florian Helgath in seiner Heimatstadt bei den Regensburger Domspatzen und später an der Hochschule für Musik und Theater in München. Zu seinen wichtigsten Lehrern zählen Michael Gläser, Stefan Parkman und Dan Olof Stenlund, die ihn in seiner dirigentischen Entwicklung entscheidend prägten. Internationale Erfolge erzielte er als Finalist und Preisträger bei Wettbewerben wie dem Eric Ericson Award 2006 in Schweden sowie der Competition For Young Choral Conductors 2007 in Budapest.

Von 2009 bis 2015 leitete Florian Helgath den Dänischen Rundfunkchor als Chorus Master und ist seit 2011 künstlerischer Leiter von ChorWerk Ruhr. Mit diesem erfolgreichen Ensemble erarbeitet er auf höchstem Niveau Chormusik aller Epochen, sowohl a cappella als auch mit Orchester.

Heute ist er regelmäßig zu Gast beim SWR Vokalensemble, beim RIAS Kammerchor sowie beim Chor des Bayerischen Rundfunks und arbeitet mit Orchestern wie dem Münchner Rundfunkorchester, dem Danish Chamber Orchestra, den Münchner Symphonikern, der Akademie für Alte Musik Berlin, Concerto Köln sowie dem Ensemble Resonanz aus Hamburg zusammen. Einstudierungen und Assistenzen übernahm er u. a. für Herbert Blomstedt, Kent Nagano, Rafael Frühbeck de Burgos und Christian Thielemann.

(www.via-nova-chor.de)



Petra Hoffmann erhielt ihre Gesangsausbildung bei Prof. Elsa Cavelti in Frankfurt/Main. Ergänzend studierte sie bei Charles Spencer, Paul Esswood und Sir John Eliot Gardiner.

In zahlreichen Gastverträgen wie beispielsweise als Blondchen (*Entführung aus dem Serail*), Frasquita (*Carmen*), Lenio (*Griechische Passion*), Zerlina (*Don Giovanni*), Königin der Nacht (*Zauberflöte*), Sie (*Begehren*), *Neither* (M. Feldman), 1. Sopran (*Prometeo*) wurde sie u. a. an die Opéra de la Monnaie Brüssel, das Theater Basel, die Ópera Real Madrid, das Teatro Nacional de São Carlos Lissabon, die Staatsoper Stuttgart, das Bayerische Staatsschauspiel Marstall und das Teatro La Fenice Venedig verpflichtet.

Als gesuchte Interpretin zeitgenössischer Werke ist Petra Hoffmann regelmäßig bei internationalen Festivals wie den Salzburger Festspielen, Biennale di Venezia, Steirischer Herbst, Festwochen Luzern, Wien Modern, musica viva München, Ruhrtriennale, Milano Musica, Mostra Sonora Spanien u. v. a., sowie in Japan, Südkorea und Südamerika zu Gast.

Ihre rege Konzerttätigkeit führte zu einer künstlerischen Zusammenarbeit mit Maurizio Pollini sowie dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, Gustav Mahler Jugendorchester, Nordwestdeutscher und Südwestdeutscher Philharmonie, Münchener Kammerorchester, Klangforum Wien, Ensemble Modern, Tonhalle Orchester Zürich, WDR Chor, SWR Vokalensemble, Ensemble 2e2m, Ensemble Espai Sonor (Spanien), dissonArt ensemble (Thessaloniki), Ensemble Phönix (Basel) und dem ensemble recherche unter Dirigenten wie Claudio Abbado, Michael Gielen, Ingo Metzmacher, Peter Eötvös, Frieder Bernius, Antonio Pappano, Kwamé Ryan, Roland Kluttig, Arturo Tamayo, Emilio Pomàrico, Sylvain Cambreling, Rupert Huber und Mark Foster.

Zahlreiche CD-, TV-, und Rundfunkproduktionen dokumentieren das breitgefächerte Repertoire der Sopranistin.

Petra Hoffmann ist regelmäßig als Gastdozentin im In- und Ausland tätig.



Der Schlagzeuger **Sebastian Förschl** erhielt seine Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater München bei Peter Sadlo und Franz Bach. Im Sommer 2009 legte er die Diplomprüfung ab und trat in die Meisterklasse über. Sebastian Förschl war Mitglied des Bayerischen Landesjugendorchesters und spielt seit 2005 in der Jungen Deutschen Philharmonie. Weitere Orchesterengagements führten ihn ans Mainfranken Theater Würzburg und zum Staatstheater Stuttgart. Außerdem gewann Sebastian Förschl den 1. Bundespreis beim Wettbewerb »Jugend musiziert« sowie den Sonderpreis für die beste Interpretation von *Tempo di Valse* beim »Bertold Hummel-Wettbewerb« 2007. 2009 wurde er in die Orchesterakademie der Münchner Philharmoniker aufgenommen und gewann kurze Zeit später das Probespiel für die Position des 1. Schlagzeugers.



Thomas Hastreiter's musikalisches Schaffen ist international breit gefächert. Auftritte als Kammer- und Orchestermusiker führen ihn zu den wichtigsten Konzerthäusern Europas, sowie nach Nordamerika und Australien. So tritt er bei renommierten Festivals wie dem Luzern Festival oder dem Festival Aix-en-Provence auf. Er spielt mit Dirigenten wie Kyrill Petrenko, Christoph Eschenbach, Kent Nagano und Alan Gilbert. Seit 2010 ist Thomas Hastreiter Lehrbeauftragter am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg. Er studierte an der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg bei den Lehrern Stefan Blum, Jörg Hannabach, Guido Rückel und Thomas Höfs.

(Thomas Hastreiter)



Der griechisch-deutsche Pianist und Cembalist **Andreas Skouras** wurde 1972 in Thessaloniki (Griechenland) geboren und studierte Klavier bei Prof. Franz Massinger und Cembalo bei Prof. Lars Ulrik Mortensen sowie Prof. Ketil Haugsand an der Hochschule für Musik und Theater München.

Zu seinen Kammermusikpartnern zählen Peter Sadlo, Wen-Sinn Yang, Lars Ulrik Mortensen, Gábor Boldoczki, Nicolas Hodges und Minas Borboudakis. Skouras' Präzision und eine sehr schnelle Einarbeitungszeit in ihm unbekannte Werke machen den Künstler inzwischen zu einem gefragten Interpreten; so spielte er u. a. mit dem Münchener Kammerorchester, dem ASKO Ensemble, den Nürnberger Symphonikern, dem English Chamber Orchestra und dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt unter Dirigenten wie Peter Eötvös, Lucas Vis, Ralf Gothóni, Constantinos Carydis, Christoph Poppen und Jac van Steen.

Andreas Skouras' Repertoire umfasst vollständig das *Wohltemperierte Clavier* und die *Kunst der Fuge* J. S. Bachs, sämtliche Mozart- und Haydn-Sonaten, aber genauso auch Werke von Komponisten der Romantik. So führte er beispielsweise 2007 das gesamte Klavierwerk von Johannes Brahms in München und Leipzig zyklisch auf.

Gerne widmet sich Skouras der Aufführung bisher unveröffentlichter oder selten zu hörender Werke. Besonderes Aufsehen bei Konzertpublikum und in Fachkreisen erregte Andreas Skouras, als er Richard Strauss' Suite aus *Capriccio* für Cembalo solo aus der Vergessenheit holte und als er Elgars eigene Transkription der *Enigma-Variationen* aufführte. Im Frühjahr 2006 hat Andreas Skouras Carl Orffs *Tanzende Faune* in der Version für Klavier zu zwei Händen im Orff-Zentrum München uraufgeführt.

Andreas Skouras unterrichtet Cembalo an der Hochschule für Musik und Theater in München und gibt regelmäßig Meisterkurse für Klavier am staatlichen Konservatorium in Tiflis. Er wurde u. a. mit dem Stipendium für Musik der Stadt München und dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet.

(www.andreas-skouras.de)



In New York geboren, schloss **Kelvin Hawthorne** sein Studium an der Indiana University und dem Cleveland Institute of Music bei David Cerone mit dem Diplom Master of Music ab. Seine berufliche Laufbahn begann er als Solobratscher im Orquesta Filarmónica de Caracas (Venezuela) und setzte sie als Mitglied des Zürcher Kammerorchesters und des Tonhalle Orchesters Zürich fort.

Als gefragter Solist und Kammermusiker hat Kelvin Hawthorne diverse Aufnahmen beim Bayerischen, Westdeutschen und Österreichischen Rundfunk eingespielt sowie mit den Labels WERGO und Cavalli-Records zusammengearbeitet. In den letzten Jahren erfolgten Einladungen zu verschiedenen renommierten Festivals. Zusammen mit dem »Ensemble TrioLog« und dem »Xsemble München« war Kelvin Hawthorne unter anderem bei der Münchner Konzertreihe musica viva, der Münchener Biennale sowie den Festivals »Ultraschall« in Berlin, den Donaueschinger Musiktagen und dem Schleswig-Holstein Musik Festival zu hören. Kelvin Hawthorne ist seit 1987 Solobratscher des Münchener Kammerorchesters.

(www.m-k-o.de)

Orff-Zentrum München
Staatsinstitut für Forschung
und Dokumentation

Kaulbachstraße 16
80539 München
Telefon (0 89) 28 81 05-0
Fax (0 89) 28 81 05-33
kontakt@orff-zentrum.de
www.orff-zentrum.de



